Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 39

Artikel: Gewalztes Ziereisen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578128

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

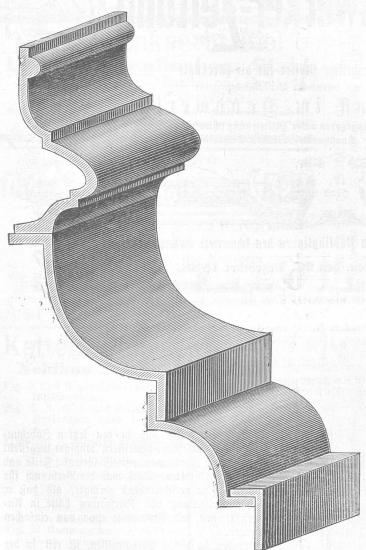
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

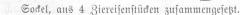
Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

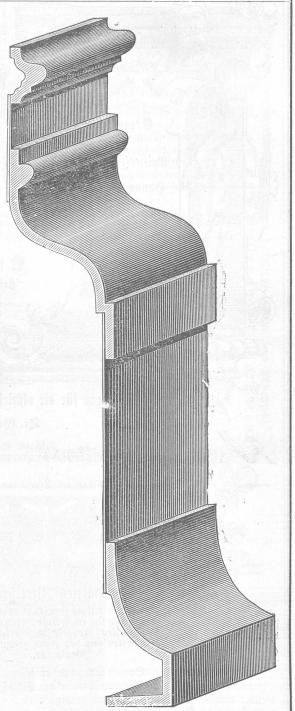


zu ben von Alters her üblichen Baumaterialien unbildsamen Schmiebeeisens noch entgegenstanden, sind heutzutage durch die fortwährende Ausdildung und Bervollkommnung der Balztechnik überwunden, so daß mit Hülfe der letzteren die Bauart unter Benutung von gewalzten eisernen Trägern, schmiedeeisernen Säuleu 2c. heute zur üblichen geworden ist. Es haben auch hier wieder einerseits das vorhandene Bedürfniß, andererseits die fortschreitende Entwicklung eines Zweiges der Technik, wechselseitig sich fördernd, aufeinander eingewirkt. Daß die ersten Produkte der vervollkommneten Balztechnik zunächst noch in erster Linie in Zweckmäßigkeitsformen bestanden, kann füglich knicht





sonberbar erscheinen. Winkeleisen, Einfache und Doppel-Teckien und andere einfache Profile erfüllen die an derartige Konstruktionselemente zu stellenden Bedingungen der Festigkeit, Materialersparniß und Billigkeit, als die der Zweckmäßigkeit, in einem solchen Grade, daß sie im modernen Hochdau unentbehrlich geworden sind. Der weitere Schritt, diese Rippen der Gebäude, wie man sie nennen kann, dort, wo sie unwerdeckt zu Tage treten, dem ästhetischen Gesammteindrucke des Bauwerkes entsprechend zu gestalten, war zu naheliegend, als daß er hätte ausbleiben können. Derselbe wird durch die in jüngster Zeit hergestellten Façoneisen zur Tharsache, welche im Gegensat zu jenen als Kunstformen bezeichnet werden können. Während die ältesten Walzwerke in Bezug auf genaues, gleichmäßiges Fabrikat vielsach noch



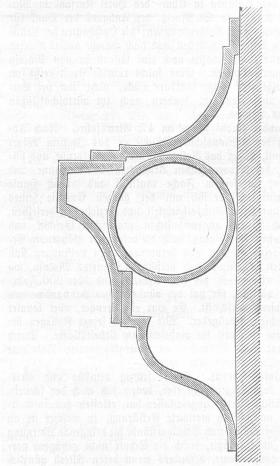
Sodel, aus 5 Ziereisenstücken zusammengesetzt.

zu wünschen übrig ließen, ift dies anders geworden; vorzügliche Ginrichtungen in Verbindung mit vorzüglichem Rohmaterial, welches im Flußeisen gefunden ist, ermöglichen es heute, mit Diamantquadern, Schellenbändern, sogar mit Afantusblättern besetze Gisen zu walzen, welche in ihrem Aeußern sowohl als durch ihre Biegsamkeit, Unzerbrechlichkeit und Leichtigkeit ähnliche Fabrikate und Gußeisen weit hinter sich lassen.

Aber wie sich so oft das Gine aus dem Andern ergibt, so ist es auch in diesem Falle nicht einzig die Benutzung zum Zwecke von Träger= und ähnlichen Berzierungen, für welche diese Ziereisen gebraucht werden können und wollen. Uns vorliegende Probestücke solcher, sowie der reichhaltige Katalog des Façoneisenwalzwerkes von L. Mannstaedt u. Sie.

in Kalk bei Köln a. Rh. führen uns eine ganze Anzahl der verschiedensten Verwendungsarten vor, auf die hier näher einzugehen das Interesse der meisten Zweige der Metallsindustrie erfordern dürfte.

Genannte Firma, die seit Jahren nur Façoneisen in den mannigsaltigsten, zum Theil schwierigsten Formen herstellt, hat unter Mitwirfung des von der Konkurrenz für Entwürfe zum Reichstagsgebäude in Berlin her durch Groberung eines zweiten Preises rühmlichst bekannten Baumeisters Heinrich Seeling den Gedanken, verziertes Schmiedeeisen durch Walzen herzustellen, nach langjährigen rastlosen Bersuchen zur glücklichen Ausführung gebracht. Gine ganze Reihe sogenannter



Rohrvertleidung aus 3 Ziereifenstücken.

Reliefs und Kunstprofile ist von der Hand des genannten Künstlers entworfen worden und zwar zunächt, um eine sichere Absaguelle zu haben, für Heizregisterverkleidungen und ähnliche Zwecke. Es wurden dabei jedoch schon gleich die anderen Berwendungszwecke vorgesehen. Es erklärt sich daraus zunächst der zierliche Maaßstad einer Anzahl von Sisen; doch sei gleich vorausgeschickt, daß demnächst auch noch wesentlich größere Profile, dis 200 mm und eventuell dis 230 mm Breite hergestell werden sollen, wie die Firma überhaupt gerne auf jede ihr aus der Praxis gebotene Anzegung zu neuen Profilen Kücksicht zu nehmen erbötig ist, um bemerkbar gewordene Lücken auszufüllen.

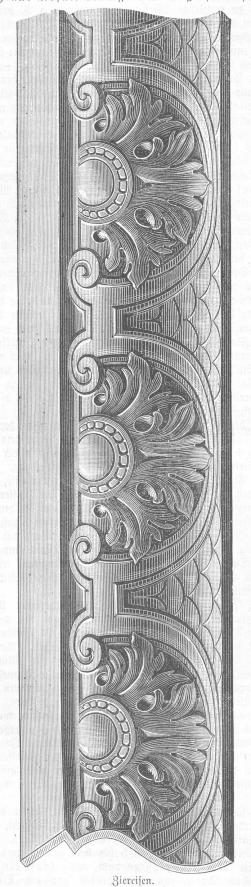
Die Muster sind berartig gewählt, daß man sowohl lediglich durch eine einsache geschickte Zusammensetzung von verschiedenen Ziereisen und stücken eine effektvolle Wirkung erzielen, als auch andererseits eine ganze Reihe derselben schneckenartig gebogen, aufgespalten und aussgesch miedet werden kann, 3. B. für Konsolen, Schlagleisten-

endungen, Gitter 2c. Es machen die Reliefeisen die Runft= schmiedearbeit also nicht überflüßig, sondern sie steigern ledig= lich die zu erzielende Wirkung und nehmen z. B. bei Ab= fassungen dem Kunstschlosser die an und für sich schablonen= hafte Arbeit ab, und zwar für geringe Mehrkoften im Ber= hältniß zum gewöhnlichen glatten Gifen. Die um die Stäbe leicht und billig zu machen, profilirten Rückseiten der glatten Mufter laffen fich ebenso wie die Vorderseiten benuten, lassen eine künstlerische Wirkung aber noch mehr hervortreten, sobald die Rückseiten je nach dem Verwendungszwecke mit in Erscheinung fommen. Beispiele folder Gifen zeigen unfere Abbilbungen. Die ornamentirten Gifen, welche in reichhaltigfter Auswahl im Mufterbuche verzeichnet find, burften in gahl= reichen Fällen die Anwendung felbst reicher geschmiedeter Blattformen entbehrlich erscheinen laffen. Die aufgewalzten und scharf ausgeprägten Ornamente, welche fich von Weitem schon wesentlich durch ihren geschnittenen Charakter von Guß= eisen unterscheiden, find theils der Edelmetall=, theils der Stein= und Holzarchitektur entlehnt. Wir glauben es wohl, wenn herr Seeling berichtet, daß die daraus hergestellten Objette den lebhaften Beifall aller Fachleute hervorgerufen haben. Die Berzierung eines Trägers, wenn solcher frei zu liegen kommt, geschieht, indem man Reliefeisen bagegen legt, welche sowohl die ganzen Flächen, als auch die davon gebildeten hohlen Ecken bedecken. In ganz ähnlicher Weise fann man I-Träger sowohl auf ber Steg- als auch auf ber unteren Flanschenfläche mit ornamentirten Profilen vertleiben, so daß man nicht mehr nöthig hat, durch auf= oder einge= legten Stuck die Stein= ober Holzform nachzuahmen und zu erheucheln. Man bleibt bei der Wahrheit, indem man Schmiedeeisen läßt, welches sich vortheilhaft und deutlich bom Gugeisen unterscheidet.

Die bereits erwähnte Zusammensetbarkeit ber einzelnen Konstruktionsglieber zu vielerlei Formen, ohne besondere Modelle, bilden eine weitere werthvolle Eigenschaft der Profile. Siehe die Figurensockel und Rohverkleidung. Auf analoge Art sind zusammengesetze Bekrönungsgesimse, Umrahmungen 2c. mit Leichtigkeit herzustellen. Die Muster sind so maunigfaltig, ihre Anwendbarkeit einzeln und in den versichiedensten Kombinationen ist eine so unbegrenzte, daß uns hier der Raum fehlt, darauf noch weiter in Wort und Vildeinzugehen. Wir erwähnen noch kurz ihre Verwendung für eiserne Thore, Thüren, Grads und Gartengitter, eiserne Gallerien, Geldsschränke, Treppengeländer, verzierte Schukecken für geputzte Pfeiler, für Kannin, Mantelöfen 2c.

Das Werk scheut keine Kosten, das begonnene Unternehmen in energischer Weise fortzuführen und den weitestgehenden Auforderungen gerecht zu werden. Es ist ihm dafür auch bereits öffentliche Anerkennung geworden. Auf der "Deutsch-nationalen Kunstgewerbeausstellung" zu München war dasselbe durch eine aus Ziereisen hergestellte Doppelthür, sowie durch einige sonstige Schmiedearbeiten vertreten und wurde daselbst mit der höchsten Auszeichnung prämirt. Auf ber internationalen Weltausstellung zu Barzelona, wo es einen aus Ziereisen gefertigten Kamin (cheminée) ausgestellt hatte, wurde ihm die goldene Medaille zuerkannt. In verschiedenen Städten sind bereits Niederlagen der Ziereisen errichtet, in denen letztere, den Bedürsnissen der umfangreichen Kleinindustrie entsprechend, meterweise entnommen werden können.

Die sämmtlichen Muster können auch in Kupfer hergestellt werben. Man hat ferner mit Erfolg versucht, dem Gisen Farben einzubrennen und es zu galvanissiren. Die Stäbe werben in Längen von 5 bis 6 m gewalzt und ihr Preis ist im Verhältniß zu dem, was sonst ein gewöhnliches Stabeisen von gleich großem Querschnitt kostet, gering, stets niedriger als der der mehr Bruch und Abfall bedingenden Gußeisenleisten.



Das Werk ertheilt über alle bezüglichen Anfragen auf das bereitwilligste Auskunft und ist stets bereit, mit seinem reichhaltigen Nusterbuch, sowie mit Probestücken zu dienen.

Verschiedenes.

† Baumeister A. Kuoni. Mit tiefem Bedauern und Theilnahme vernehmen wir, daß Herr Baumeister Alexander Kuoni letten Samstag auf der Heinfehr von Maloja nach Chur oberhalb St. Antönien in der Chaise an einem Schlagsschuß gestorben ist. Der Berstorbene war ein thätiger, unternehmender Mann, wie Benige im Bündnerlande. Er ist der Erbauer des Calanda in Chur, des Hotel Kursaal in Masloja, des Kasino in St. Morit, des Andaues der Bank für Graubünden, Bad Rothenbrunnen; die Hochbauten der Prätigauerbahn hatte er in Arbeit und noch manche andere Bauten hat er erstellt. Er wollte auch eine Eisenbahn von Maloja nach Samaden bauen. Sine solche rührige Kraft reißt im Dahingange eine lange fühlbare Lücke, nicht nur bei Berwandten und Freunden, sondern auch im wirthschaftlichen Leben des Landes.

Allerander Kuoni stand im 47. Altersjahre. Nach Ab= solvirung der Kantonsschule besuchte er das Institut Wiget in Wattwil, bezog das Polytechnikum in Karlsruhe und bildete sich bei hervorragenden Architekten in Lausanne und Winterthur in seinem Fache prattisch aus. Nach Hause zurückgekehrt warf er fich mit ber ganzen Energie seines Wesens auf seine Berufsthätigkeit und erzielte in berselben, bank auch seinem ungewöhnlichen praktischen Geschick und feiner großen Intelligenz, bald die bekannten glänzenden Gr= folge. Seine größten und hervorragendsten Leiftungen find die Bauten des neuen und berühmten Kurortes Maloja, wo ber Verstorbene s. 3. bis 800 Arbeiter und über 200 Fuhr= werke beschäftigte. Er hat den bundnerischen Bauhandwerkern viel Berdienst verschafft. Er war ein strenger, aber loyaler und gerechter Arbeitgeber. Wie wenige feiner Rollegen berücksichtigte er zuerst die einheimischen Arbeitskräfte. Durch seine Sand sind Millionen an Unteraktordanten, Fuhrleute und Taglöhner ausbezahlt worden.

Raufmannsberuf. Gegen sechzig beutsche und öfterreichische kaufmännische Bereine, benen sich auch der schweiz,
kaufmännische Berein angeschlossen hat, erlassen gemeinschaftlich eine ausführlich motivirte Erklärung, in welcher sie an Eltern, Bormünder und Schulvorstände die dringende Warnung richten, "unveranlagte, durch die Schule nicht genügend vorbereitete junge Leute, besonders wenn deren Eltern gänzlich unvermögend sind, vollends aber solche, denen Lust und Reigung mangelt, von der Ergreifung des kaufmännischen Beruses fernzuhalten".

Metallpreise. In einer fürzlich stattgehabten Submission bei der königlichen Eisenbahndirektion (rechtsch.) in Köln wurden folgende Mindestangebote eingereicht: Für 14,5 To. Blockzinn 206 M., für 13 To. Stangenkupfer 164,50 bis 169 M., für 12 To. Kupferplatten zu Feuerkasten 186,50 und 187 M. Sämmtliche Preise pro 100 Kg. frei

Werkstattsstationen.

Bücherschau.

Reue Musterblätter für Schlosser und Schmiede II. 50 Motive für Frontgitter, Treppengeländer, Balkongeländer, Abschlußgitter, Firstgitten, Fenstergitter, Thüreinsätze, Oberlichte, Füllungen. Entworfen und gezeichnet von A. Wittmann in Hamburg. Dresden 1888. Verlag von Julius Bloem. Preis Mt. 2.50. Das vorliegende 2. Heft des von den Interessenten mit großem Beifall begrüßten Unter-